60 Jahre Internationaler Schüleraustausch

Bayerischer Jugendring

Dokumentation zum Festakt

60 Jahre übertragene Staatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch

30.06.2012 in Bernried

60 Jahre Internationaler Schüleraustausch

Dokumentation zum Festakt

60 Jahre übertragene Saatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch

30.06.2012 in Bernried

Bayerischer Jugendring

Inhalt

Vorwort 6

Austausch: Eine Erfahrung mit Tiefgang und Nachhaltigkeit 8
Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Jugendrings

Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation 11
Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Schuluniformen, Homegroups und Camp-Erfahrungen 16
Ein bayerisch-australisches Skype-Gespräch mit Quirin Fellermeier,
Nele Mittsdoerffer und Eleni Wolf

”See the World“: Die Welt kennenlernen und so den eigenen Horizont erweitern 18
Martha Félix, Lehrerin für Englisch und Französisch am Gymnasium Dorfen

Victoria Meets Bavaria: eine australische Perspektive 21
Catherine Gosling, Präsidentin des Deutschlehrerverbandes von Victoria, AGTV, Australien

Kosmopoliten aus der Kleinstadt: Der Auslandsaufenthalt stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein 23
Rudy Schrama, Stawell Secondary College, Victoria, Australien

Fremdsprachen bereichern! Ein Plädoyer für den interkulturellen Austausch 25
Joanna Makai, Adelaide, Südaustralien

Eine junge Partnerschaft auf Wachstumskurs 27
Elisabeth Galano, Akademie Nancy-Metz, Frankreich

Aufeinander zugehen und umdenken: Austausch ersetzt alte Klischees durch neue Verbindungen 28
Natalie Cerny, Akademie Nizza, Frankreich

אדון מטיאס פאק נשיא אירגון הנוער הבוארי 30
Merav Levy, Stadtverwaltung Jerusalem, Israel

Jugendaustausch fördert Toleranz und gegenseitigen Respekt in Gegenwart und Zukunft 31
Merav Levy, Stadtverwaltung Jerusalem, Israel
(Übersetzt aus dem Hebräischen von Antje Eiger)

Exchange Programs Provide the Youth with Global Awareness and Essential Skills 33
Waldemar Riemer, Alberta Education, Kanada

Lebenslange Freundschaften als Resultat von Austauschprogrammen 34
Dr. Kristina McGuiness-King, Wellington, Neuseeland

Programm 36

Gästeliste 36

Einladung 38

Impressum 39

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Bayerische Jugendring blickt auf 60 Jahre internationalen Schüleraustausch zurück, seitdem er vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit dieser Aufgabe beauftragt worden ist.

Wir waren uns stets der Verantwortung, die mit einem solchen Auftrag einhergeht, bewusst. Dabei haben wir im Wandel der Zeiten völlig unterschiedliche Voraussetzungen vorgefunden, diesem Arbeitsauftrag gerecht zu werden. Kurz nach dem 2. Weltkrieg waren es vorsichtige Schritte der Annäherung an Länder, die noch kurz zuvor Deutschland als Feind kennengelernt hatten. Es bedurfte eines behutsamen Vorgehens, Vertrauen wieder zu gewinnen, Kontakte aufzubauen und irgendwann schließlich Freundschaft zu schließen. Die Mobilität war insgesamt noch gering, die finanziellen Möglichkeiten begrenzt. Die Welt war in den Jahren danach lange polarisiert und insbesondere in Europa in Ost und West aufgeteilt. Israel stand unter dem unmittelbaren Trauma des Holocaust. Diese Situation verlangte viel Diplomatie und Feingefühl.

Heute sind die Herausforderungen andere geworden. Alte Feindbilder wurden durch neue – vermeintliche oder reale – Bedrohungen ersetzt. Gerade uns in der Jugendarbeit obliegt es, Vorurteile abzubauen. Wir sind

alle gefordert, an einem friedlichen Morgen zu arbeiten. Dass dies gelingen kann, ist eine unzerstörbare Hoffnung, die bereits in der Präambel des Bayerischen Jugendringes zum Ausdruck kommt und seither Aufgabe und Verantwortung zugleich ist.

Nach allem, was wir wissen und durch wissenschaftliche Untersuchungen herausgefunden haben, schafft die Teilnahme am Schüleraustausch gute Voraussetzungen für ein globaleres Denken und eine erhöhte Mobilität, nicht nur in der digitalen Welt des World Wide Web, sondern auch physisch und real. Die Ergebnisse machen Mut und be-

rechtigen zu der Hoffnung, dass viele der am Schüleraustausch Beteiligten dazu beitragen werden, mehr Verständnis füreinander zu entwickeln und gemeinsam die zukünftigen Aufgaben anzupacken. Vielleicht gründet sich diese Hoffnung auch darauf, dass der Schüleraustausch – vor allem der Einzelaustausch – in der Mehrzahl von Schülerinnen genutzt wird, um aus der vertrauten Umgebung eine Zeitlang herauszukommen und mit jugendlichem Elan und Begeisterung neue Welten zu entdecken und Freundschaften über Grenzen hinweg zu schließen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht versäumen, meinen ausdrücklichen Dank all denen auszusprechen, ohne die der Schüleraustausch gar nicht möglich wäre. Dies sind in allererster Linie die Lehrkräfte an den Schulen, die mit viel Idealismus und Herzblut und nicht selten in ihrer Freizeit ermöglichen, dass der Schüleraustausch zustande kommt. Dies gilt in gleichem Maße für die Lehrerinnen und Lehrer bei uns in Bayern wie in den Partnerländern.

Ganz besonderer Dank gilt auch unseren internationalen Partnern, die häufig die Austauscharbeit zusätzlich und zum Teil ehrenamtlich zu ihrer sonstigen beruflichen Tätigkeit erledigen. Ohne sie gäbe es schlichtweg keinen Austausch. Erfreulich ist auch die kollegiale, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kultusministerium. Sie ist von gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Mein Dank geht auch an die Kolleginnen und Kollegen in der internationalen Arbeit des BJR, die mit großer Leidenschaft ihrer Arbeit und den damit verbundenen Anforderungen und Herausforderungen nachgehen.

Die nachfolgenden Beiträge zu unserem Festakt sind ein lebendiger Ausdruck der Perspektivenvielfalt auf den Schüleraustausch aus verschiedenen Kontinenten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Matthias Fack
Präsident des Bayerischen Jugendrings

Austausch: Eine Erfahrung mit Tiefgang und Nachhaltigkeit

Matthias Fack, Präsident des Bayerischen Jugendrings

Sehr geehrte Damen und Herren,
in den letzten beiden Tagen hatten wir hier im schönen Hotel Seeblick die Möglichkeit, uns intensiv über den internationalen Jugend- und Schüleraustausch auszutauschen. Heute darf der Jugendaustausch mal einen Schritt nach hinten treten und es steht ganz gezielt der internationale Schüleraustausch im Mittelpunkt. Ich darf Sie alle, liebe Gäste, recht herzlich zum Festakt für 60 Jahre übertragene Staatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch begrüßen.

Ich freue mich sehr, heute mit Ihnen allen dieses Ereignis feiern zu dürfen.
60 Jahre übertragene Staatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch: Das sind 60 Jahre, in denen der Freistaat Bayern diese Aufgabe an den Bayerischen Jugendring delegiert hat – eine in Deutschland einmalige Konstellation – ein Paradebeispiel der Subsidiarität.

Es sind 60 Jahre, in denen Qualität und Professionalität ganz groß geschrieben wurde. 60 Jahre, in denen man von Synergien zwischen Jugend- und Schüleraustausch profitieren konnte. 60 Jahre, in denen junge Menschen Erfahrungen fürs Leben machen durften.

Maßgeblich entscheidend für diese Erfolgsgeschichte sind zum Ersten die hoch engagierten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserer Geschäftsstelle, von denen auch einige heute hier sind. Ihr stellt nicht nur hervorragende Rahmenbedingungen zur Verfügung, sondern seid auch bei Problemen, die auftreten, der Fels in der Brandung und bietet immer kompetente und schnelle Hilfe.

Ich kann mir gut vorstellen, dass Euch der Dank der Schülerinnen und Schüler mit einem netten Brief und gutem Feedback am liebsten ist.
Und auch von meiner Seite an dieser Stelle: Vielen Dank Euch allen für Euren wunderbaren Einsatz und Eure Arbeit!

Zweiter Erfolgsgarant ist auch eine Gruppe von Menschen und zwar eine ziemlich große Gruppe – mehrere tausend. Mit verantwortlich dafür, dass jedes Jahr 50.000 junge Menschen sich gegenseitig begegnen und kennenlernen dürfen sind Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleiterinnen und Schulleiter. Ohne Ihr Engagement könnte der bayerisch-internationale Schüleraustausch bei weitem nicht das leisten, was er leistet. Auch Ihnen möchte ich meinen herzlichen Dank für die so gute Zusammenarbeit aussprechen.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, herzlichen Dank, dass Sie sich zu einem großen Teil ehrenamtlich – teilweise unter Aufbringung eigener finanzieller Mittel – für den Austausch einsetzen. Erst durch Ihr Engagement werden die Schulpartnerschaften mit Leben gefüllt und es entstehen meist langjährige Austauschprogramme.

Liebe Schulleiterinnen und Schulleiter, Ihnen möchte ich herzlich dafür danken, dass Sie es Ihren Lehrkräften ermöglichen, diesen Austausch umzusetzen.

Für die Organisatoren eines Austausches ist es unglaublich wichtig, Unterstützung durch ihre jeweilige Organisation zu erfahren. Und wir merken ganz deutlich: Dort, wo eine Schulleiterin oder ein Schulleiter hinter dem Austausch steht, da funktioniert es. Dankeschön!

Eine weitere Gruppe möchte ich auf keinen Fall vergessen. Hierbei handelt es sich um all unsere Partner, die uns helfen, die für den Austausch so wichtigen Netzwerke herzustellen. Danke, liebe Partner und Partnerorganisationen, liebe Freunde im In- und Ausland für Eure Unterstützung, Beratung und Mitwirkung.

Besten Dank Ihnen allen, dass Sie gemeinsam mit uns den internationalen Schüleraustausch in den vergangen 60 Jahren zu einem solchen Erfolg haben werden lassen.

Jetzt könnte man sagen: Erfolg schön und gut, aber wie zeigt sich dieser? Vor einigen Jahren führte der BJR zusammen mit dem Deutschlehrerverband von Victoria in Australien eine Befragung ehemaliger Austauschschülerinnen und -schüler aus Bayern und Victoria durch. Das Ziel war, die Langzeitwirkungen des Austausches in Erfahrung zu bringen.

Die Untersuchung hat die vorher vermuteten Annahmen in einer kaum geahnten Eindeutigkeit bestätigt. Unterstützt werden diese Ergebnisse durch weitere Untersuchungen, die der BJR und seine Partner durchgeführt haben, beispielsweise eine Evaluation zum Jugend- und Schüleraustauschs Bayern-Israel.

Nun, vordergründig wird bei einem Schüleraustausch als Grund der Teilnahme am Austausch zumeist und durchaus zu Recht die Verbesserung fremdsprachlicher Kenntnisse unterstellt. Und dieses Ziel wird – wenig verwunderlich – generell auch immer erreicht. Doch unsere Untersuchungen belegen, dass die Wirkungen in ihrer Nachhaltigkeit und Tiefe wesentlich komplexer und vor allem lang anhaltend sind.

Die Austauschschülerinnen und Austauschschüler geben beispielsweise mehrheitlich an, persönliche Entwicklung durch die Austauschteilnahme erfahren zu haben. Ein gestärktes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, höhere Risikobereitschaft und gestiegenes Durchhaltevermögen sind danach weitere wesentliche Effekte. Aber auch eine bessere Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit sowie mehr Offenheit und Flexibilität sind Resultate des internationalen Schüleraustausches. Fremdes wird künftig als Herausforderung begriffen und die Teilnehmer können sich in ihrem weiteren Leben auf unterschiedliche kulturelle Kontexte besser einstellen und haben eine erhöhte interkulturelle Sensibilität.

Austauschteilnehmer nutzen nachweislich gerne weitere Auslandsaufenthalte wie z. B. Studienaufenthalte im Ausland, Praktika im Ausland und die Teilnahme an weiteren Schüleraustauschprogrammen. Für einige hat sogar die Berufswahl direkt mit der Austauscherfahrung zu tun. Sehr interessant finde ich auch, dass dem Schüleraustausch im Nachhinein vielfach eine höhere Bedeutung beigemessen wird als der Schulzeit.

Durch die Ergebnisse wird klar, dass wir hier ein Angebot anbieten, das es so am kommerziellen Markt nicht gibt und auch nicht geben wird.

Letztendlich nehmen die jungen Menschen aus der Austauscherfahrung so viel mit, von dem sie eine lange Zeit – vermutlich ein ganzes Leben – so unmittelbar profitieren, dass sich Verantwortliche in den Bildungsbehörden im In- und Ausland nur fragen können, wie sie diese oder vergleichbare Erfahrungen noch mehr jungen Menschen zur Verfügung stellen können.

In unserer Welt, die durch die Globalisierung weder einfacher noch friedlicher geworden ist, brauchen alle Nationen mehr junge Menschen, die bereit sind, Auslands- und Austauscherfahrungen zu sammeln.
Und diese jungen Menschen gibt es. Wir stellen fest, dass das Interesse am internationalen Austausch gestiegen ist und sich auch künftig weitere positive Entwicklungen abzeichnen.

Nun ist ein solches Jubiläum nicht nur ein Ereignis, bei dem man in die Vergangenheit blickt, sondern bei dem man vor allem auch den Blick nach vorne richtet.
Es gilt festzustellen, was wir aus den vergangen 60 Jahren in die Zukunft mitnehmen können und wo es dann hin gehen wird.

Wir nehmen aus den vergangen 60 Jahren viel Expertise und tatkräftige Partner mit in die Zukunft des internationalen Schüleraustausches. Aus diesem Grund bin ich davon überzeugt, dass wir die Aktivitäten im internationalen Schüler- und auch Jugendaustausch weiter festigen werden.

Außerdem ist es mein Ziel, diese Aktivitäten auch an dem ein oder anderen Bereich durchaus noch weiter auszubauen. Wir haben ein hohes Niveau hier in Bayern, aber um weiter Benchmark zu bleiben braucht es entsprechende Bemühungen, diese Position zu halten.

Ich hoffe hier auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit all unseren Partnern, ohne die wir dieses Ziel nicht erreichen können.

Und ich hoffe auch um entsprechende Unterstützung aus der Politik für uns und unsere Partner, diese Ziele verwirklichen zu können.

Nun, lieber Bernd, bin ich auf die Bilanz der Staatsregierung nach 60 Jahren übertragener Staatsaufgabe internationaler Schüleraustausch gespannt.
Und auch darauf, wie man im Kultusministerium die weiteren Entwicklungen in dem Feld des internationalen Schüler- und Jugendaustausches sieht.

Uns allen wünsche ich noch ein schönes Jubiläumsfest und gute Gespräche miteinander.

Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation

Bernd Sibler, Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus

I. Bedeutung des Schüleraustauschs

Es gibt eine Postkarte, auf der man zwei Tiere sieht: Auf der einen Seite hüpft ein Känguru über die australische Steppe. Aus seinem Beutel schaut ein schwitzender kleiner Pinguin. Auf der anderen Seite steht auf einer Eisscholle eine Pinguinkolonie und mitten drin, zitternd und frierend, ein kleines Känguru.

Dreimal dürfen Sie raten, was über der Karte steht: „Blöder Schüleraustausch!“

Freilich lachen wir über diese Karte – aber einen wahren Kern enthält sie doch auch: Das Leben in einem anderen Land ist immer anders als das im Heimatland – und damit eine Herausforderung. Oftmals empfinden wir es sogar als Zumutung – siehe Pinguin und Känguru – weil wir uns mit Dingen abfinden müssen, die uns nicht gefallen: Das kann das Klima sein, das Essen, aber auch kulturelle Eigenheiten im fremden Land.

Aber genau das ist es, was den Austausch so wertvoll macht: Bereits im Jugendalter lernen Menschen aus unterschiedlichsten Nationen und Kulturkreisen, dass es anderswo auf der Welt einfach anders zugeht. Und sie lernen, dass man dort Höhen und Tiefen erlebt: Manches muss man einfach aushalten, anderes stellt dafür eine enorme Bereicherung dar.

Auch wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass der internationale Schüleraustausch eine wichtige Erfahrung im Leben vieler junger Menschen darstellt. Er ist häufig die zentrale Grundlage interkultureller Kompetenz. Und diese stellt in unserer zunehmend globalisierten Welt eine immer wichtigere Schlüsselqualifikation dar.

Studien zu den Langzeitwirkungen von Auslandsaufenthalten im Rahmen eines Schüleraustausches haben außerdem ergeben, dass die Teilnahme erhebliche Auswirkungen auf die Persönlichkeit hat. Dazu gehört vor allem ein Zuwachs an

- Selbstsicherheit
- Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Offenheit für neue Erfahrungen
- sozialer und interkultureller Kompetenz
- fremdsprachlicher Kompetenz
- sowie Identitätsbildung.

Häufig motiviert die erste Austauscherfahrung – im Gegensatz zu Urlaubsreisen mit meist wenig echten Kontakten zu den Einheimischen – zu weiteren internationalen Aktivitäten.
Das kann in und mit dem Land sein, mit dem der Schüleraustausch stattgefunden hat.
Oft weitet sich das Engagement aber auch auf andere Länder und Regionen aus.
Viele Teilnehmer an einem Austausch wagen sich später in ihrem Leben an noch weitaus größere Herausforderungen.

II. Ursprünge des Schüleraustauschs – Rolle des BJR

Die eigentliche Idee des Schüleraustauschs war ursprünglich allerdings eine andere: In erster Linie wollte man die Beziehungen zwischen den Nationen stärken, um Kriege zu verhindern – man denke nur an den legendären Élysée-Vertrag zwischen Adenauer und De Gaulle. Dort heißt es wörtlich: „Der deutschen und französischen Jugend sollen alle Möglichkeiten geboten werden, um die Bande, die zwischen ihnen bestehen, enger zu gestalten und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen."

Der Bayerische Jugendring engagiert sich bereits seit 1947 entsprechend im Bereich des internationalen Schüleraustauschs. Am 2. Mai 1951 erhielt er dazu auch den staatlichen Auftrag vom Bayerischen Kultusministerium. Seither unterstützt der BJR die Schulen bei ihren Austauschmaßnahmen und bietet selbst entsprechende Programme an.

1. Der individuelle Schüleraustausch

Seit rund 30 Jahren bietet der BJR ein besonderes Einzelaustauschprogramm an. Grundprinzipien sind dabei der Schulbesuch im Ausland sowie die Unterbringung in einer Familie.
Die Programme sind auf direkte Gegenseitigkeit ausgerichtet. Das bedeutet, dass etwa gleichaltrige Austauschpaare zusammengestellt werden. Die Austauschpartner besuchen sich jeweils nacheinander wechselseitig im Land des Anderen, leben gemeinsam in dessen Familie und besuchen zusammen die Schule. Der Austausch dauert jeweils zwei bis drei Monate.

Der BJR ist dabei auf die Zusammenarbeit mit Ländern und Regionen angewiesen –

- die Deutsch als Schulfach anbieten,
- deren Schulsysteme den Einzelaustausch unterstützen
- und die über eine Institution verfügen, die die Organisation und Koordination des Austausches auf der Gegenseite übernimmt.

Bei den Partnerstellen des BJR handelt es sich zum einen um Kultusministerien oder Schulbehörden, zum anderen um Deutschlehrerverbände und in Ausnahmefällen auch um private Unternehmen, die mit staatlicher Genehmigung einen Austausch in ihren Ländern anbieten.

Von bayerischer Seite sind traditionell die englischsprachigen Länder besonders stark nachgefragt.
Problematisch ist dabei vielfach die Rolle, die Deutsch als Fremdsprache in den Lehrplänen der meisten englischsprachigen Länder spielt: Oft sind Fremdsprachen generell und insbesondere in den höheren Jahrgangsstufen nur noch fakultativ und nicht mehr verpflichtend. Zudem steht Deutsch traditionell im Wettstreit mit anderen europäischen Sprachen, allen voran Französisch oder Spanisch.

Auf der Südhalbkugel – in Ländern wie Australien und Neuseeland – befindet sich Deutsch außerdem in einem schwierigen Wettbewerb mit asiatischen Sprachen wie Chinesisch, Japanisch und Indonesisch. Interessanterweise spielt gerade hier der Austausch mit dem BJR eine nicht zu unterschätzende stabilisierende Rolle für die Stellung des Faches „Deutsch als Fremdsprache". Viele Deutschlehrkräfte dort sagen: Solange es das Austauschprogramm gibt, gibt es bis-

lang immer ausreichend Anmeldungen für den Deutschunterricht. So mussten die Deutsch-Departments bisher nicht geschlossen werden. Ich hoffe sehr, dass dies so bleibt!

Ein ganz anderer Vorteil eines Austauschs, den man gar nicht hoch genug einschätzen kann, ist der zumeist überaus positive Eindruck vom Gastland Bayern, den die Gäste mit in ihre Heimatländer nehmen.
Teilweise beeinflussen die Erfahrungen sogar die Entscheidungen bei der Studien- und Berufswahl. Und Menschen, die schon als Jugendliche so engagiert waren, dass sie ins Ausland gegangen sind, arbeiten später oft als Verantwortungsträger in Unternehmen. Eine bessere Werbung für Deutschland bzw. Bayern kann es gar nicht geben!

Deshalb wünsche ich dem BJR, dass er noch viele Jahre den Einzelaustausch erfolgreich anbieten kann!

Aktuell sieht es ja gut aus: Es zeichnen sich Entwicklungen ab für eine Ausweitung der zwei- bis dreimonatigen Austauschangebote, nämlich mit den Regionen Westkap/Südafrika und Georgia/USA.
In beiden Fällen hat der Freistaat Bayern Abmachungen zur Zusammenarbeit mit den Regionen unterschrieben, die explizit auch eine Kooperation im Schüleraustausch vorsehen. Dies gilt sowohl für den individuellen Austausch als auch für den Austausch im Rahmen von Schulpartnerschaften.

Ich freue mich deshalb besonders, dass der Koordinator für die Aktivitäten zwischen dem Freistaat Bayern und der Region Westkap, Herr Dr. Brand, heute ebenso hier sein kann wie sein direkter Ansprechpartner in der Bayerischen Staatskanzlei, Herr Dr. Fischer. Vielen Dank dafür!

Ich begrüße es außerdem sehr, dass es vor wenigen Jahren gemeinsam mit dem BJR gelungen ist, zwei neue Austauschprogramme mit Frankreich zu begründen. Die neuen Austauschregionen sind Nancy/Metz und Nizza. Die Programme sind sehr erfolgreich angelaufen. Ich hoffe, der Trend setzt sich so fort!

Eine zentrale Motivation, an einem Austausch teilzunehmen, ist es ja, Fremdsprachen zu lernen bzw. seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ein Trend der Zukunft könnte allerdings hin zu einem fremdsprachenunabhängigen Austausch gehen. Der Spracherwerb wäre hier nicht die Eingangsvoraussetzung, sondern es ginge eher um einen kulturellen Austausch.
So funktioniert z. B. der Austausch mit der kanadischen Partnerprovinz Québec. Die Schülerinnen und Schüler hatten in der Regel keinen Deutschunterricht an ihren Schulen, ehe sie nach Bayern kommen, sondern haben lediglich einen Intensivkurs Deutsch absolviert. Die Erfahrungen zeigen: Der Austausch funktioniert ähnlich gut wie bei den Programmen, bei denen die Schüler zuvor mehrere Jahre Deutsch gelernt haben. Man darf gespannt sein, in welche Richtung sich die individuellen Austauschprogramme entwickeln werden.

2. Gruppenaustausch – Schulpartnerschaften

Die Begegnung und Verständigung mit den Nachbarländern ist nach wie vor ein zentrales Anliegen der bayerischen Bildungspolitik. Daher freue ich mich sehr, dass unsere Schulen umfangreiche Austauschmaßnahmen durchführen – selbständig oder mit Unterstützung des BJR. Etwa 30.000 junge Menschen aus Bayern nehmen jährlich an einem solchen Austausch teil. Die jeweiligen Austauschpartner treffen sich dabei mindestens zwei Mal – in jedem Land einmal.

So wird das Bewusstsein dafür geschärft, dass wir alle im gemeinsamen „Haus Europa“ leben.

Die Bayerische Staatsregierung hat daher im vergangenen Jahr rund 238.000 Euro zur Förderung des Schüleraustauschs zur Verfügung gestellt. Dies sind Landesmittel; rechnet man die Bundesmittel hinzu, sind es rund 447.000 Euro.

Die Aussöhnung mit den Nachbarn ist aus Sicht der Jugend weitgehend abgeschlossen. Heute geht es für sie vor allem um das Gespräch über die Lebenswirklichkeit in ihren Herkunftsländern, um berufliche und persönliche Lebensentwürfe. Weitere Themen sind

- die Geschichte, die das eigene Land mit den anderen Ländern verbindet
- ökologische Fragen
- ethische Fragen
- kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Ein wichtiges Merkmal des Schüleraustausches ist – ebenso wie beim Einzelaustausch – die Unterbringung in Familien. Dies reduziert zum einen die Kosten. Zum anderen tauchen die Schülerinnen und Schüler damit regelrecht in das Leben der Menschen im anderen Land ein – in der Didaktik der Fremdsprachen ist in diesem Zusammenhang auch von einem „Sprachenbad“ die Rede. Das unterscheidet den Austausch grundsätzlich von einer reinen Urlaubsreise.

Schulpartnerschaften gibt es mit zahlreichen Ländern. Zahlenmäßig [Anzahl der Schüler] liegen Frankreich, Großbritannien, Italien, USA und Polen vorne. Der besonderen Beziehung zu Tschechien wird das Anfang der 90er Jahre eingerichtete Förderprogramm für die grenznahen Partnerschaften gerecht, von dem viele Schulen im Grenzbereich profitieren. Auch mit Israel besteht ein gutes Dutzend Partnerschaften.

Ich freue mich, dass heute zwei Schulleiterinnen aus Jerusalem und Shoham anwesend sind, die mit dem Gertrud von le Fort-Gymnasium Oberstdorf bzw. dem Gymnasium Pfaffenhofen einen Austausch pflegen.
Vor wenigen Wochen hat im Gegenzug der Bildungsausschuss des bayerischen Landtags Ihre Schule, sehr geehrte Frau Yanko, die Sieff-Highschool in Jerusalem, besucht. Vor einem halben Jahr war der bayerische Kultusminister Dr. Spaenle in Israel und hat in einem Memorandum die Bedeutung der Schulpartnerschaften festgeschrieben.

Wenige Monate vorher, im April 2011, hat der israelische Außenminister in München den Schüleraustausch Bayern – Israel gewürdigt.

Ein Blick in die aktuellen Ergebnisse der Evaluation des Jugend- und Schüleraustauschs Bayern – Israel, die der BJR gerade veröffentlicht hat, zeigt sehr Erfreuliches:

- Die Jugendlichen entscheiden sich bewusst für den Austausch, weil sie am anderen Land interessiert sind.
- Sie möchten stärker als bisher an der Ausgestaltung des Programms, vor allem im Partnerland, beteiligt werden.
- Auch ihre Eltern möchten mehr in den Austausch einbezogen werden, nicht nur als Gastgeber.
- Sie kommen zurück mit dem Interesse, verschiedene landeskundliche und historische Themen zu vertiefen.
- Nahezu alle Jugendlichen möchten nach dem Austausch wieder ins andere Land reisen, die Freunde wieder treffen, die Kultur weiter kennenlernen und vertiefen.

Aus der Israel-Studie und anderen einschlägigen Untersuchungen geht außerdem hervor, dass die teilnehmenden Jugendlichen vorwiegend Gymnasiasten sind. Am Austausch mit Tschechien, Polen und Frankreich beteiligt sich jedoch auch eine erhebliche Zahl von Schülern aus Realschulen, Berufsschulen und Berufsoberschulen.

Ich würde mich freuen, wenn es uns künftig noch besser gelingen würde, die übrigen Schularten für einen Austausch zu gewinnen! Ich bin mir jedoch bewusst, dass für manche Zielgruppen, die wir gerne einbeziehen möchten, insbesondere die Kosten ein Problem darstellen.

Wir müssen daher gemeinsam mit dem Bayerischen Jugendring daran arbeiten, die Fördermittel da einzusetzen, wo sie am dringendsten gebraucht werden, um eine möglichst breite Schülerschicht zu erreichen!

III. Danksagung an die am Austausch Beteiligten

Unzählige Menschen engagieren sich in hohem Maße zugunsten von Austauschmaßnahmen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, ihnen allen danke zu sagen.

Da wären zunächst die vielen hundert Lehrkräfte und Schulleitungen, die den Austausch möglich machen und durchführen. Ich möchte Ihnen meine große Wertschätzung und die meines Hauses übermitteln. Wir wissen aus einer Umfrage des BJR, dass Sie für einen Austausch mit Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung bis zu vier Wochen Ihrer privaten Zeit investieren. Die einzelne Austauschmaßnahme dauert dabei im Schnitt 10 Tage. In der Regel nehmen Sie auch die Partnerlehrkraft in Ihrer Familie auf.

Für diesen Einsatz, der wahrlich nicht selbstverständlich ist und Sie mitunter an die Grenzen Ihrer Belastbarkeit bringen dürfte – schließlich geht ja der normale Arbeitsalltag weiter – ein ganz herzliches „Vergelt's Gott"!

Mein Dank gilt natürlich in gleicher Weise auch unseren ausländischen Partnern, denn ohne sie wäre all das nicht möglich.

Ich danke dem Bayerischen Jugendring, dass er neben der Begleitung von Schulen im Kontext des Austauschs bilaterale Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte anbietet. In diesen Fortbildungen können Lehrkräfte ihre Fragen im Kreis von Fachkollegen stellen und diskutieren. Von herausragender Bedeutung ist dabei das Modul des binationalen Seminars, das der BJR jährlich zusammen mit der Stadt Jerusalem seit 1987 anbietet. Hierbei engagieren sich auch außerschulische Träger – ein gelungenes Beispiel für eine gute Kooperation aller Bildungsträger!

Ich danke dem Bayerischen Jugendring auch dafür, dass er sich trotz begrenzter Fördermittel immer um einen Förderweg bemüht, der der Zielgruppe und den Zielländern bestmöglich gerecht wird. In diesem Zusammenhang danke ich auch dem Pädagogischen Austauschdienst, der diese finanziellen Fragen ebenfalls zu lösen hilft.

IV. Zusammenarbeit zwischen BJR und Kultusministerium

Aktuell versucht der BJR gemeinsam mit dem Kultusministerium über die Förderung aus Mitteln des Kulturfonds und zusätzliche Förderquellen ein anspruchsvolles Projekt für Haupt- und Mittelschulen auf den Weg zu bringen. Das Projekt soll binationale Schulpartnerschaften mit Kurzpraktika in Betrieben für bayerische und ausländische Schüler im In- und Ausland begründen.
Ein Projekt mit Modellcharakter, das – die Finanzierung vorausgesetzt – in die richtige Richtung weist.

Der Dialog zwischen dem BJR und dem Staatsministerium ist intensiv und von großem Vertrauen geprägt. Regelmäßige Halbjahresgespräche sichern den kontinuierlichen Informationsaustausch zu den einzelnen Programmlinien. Eine vertrauensvolle informelle Abstimmung zu aktuellen Fragen findet durchgehend statt. Viele kleine Fragen und Themen können so zeitnah und unbürokratisch abgeklärt werden.

Ich will daher abschließend noch einmal Ihnen allen gegenüber, sehr geehrter Herr Präsident Fack und sehr geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BJR, ausdrücklich meine hohe Wertschätzung zum Ausdruck bringen!

Ich denke, wir sind uns der großen Bedeutung bewusst, die der internationale Schüleraustausch in einer sich zusehends vernetzenden Welt spielt. Ich wünsche Ihnen und uns daher für die Zukunft viel Erfolg bei der Aufgabe, jungen Menschen das Tor zur Welt zu öffnen – eine Aufgabe, die Sie in der Vergangenheit mit Bravour gemeistert haben!
Ich bin sicher, das wird auch künftig so bleiben!

Schuluniformen, Homegroups und Camp-Erfahrungen

Ein bayerisch-australisches Skype-Gespräch mit Quirin Fellermeier, Nele Mittsdoerffer und Eleni Wolf

Q = Quirin
(in Bayern, morgens vor der Schule)
N = Nele
(in Australien, abends nach der Schule)
E = Eleni
(in Australien, abends nach der Schule)

Q: Hallo? Seht ihr mich?
N: Mach doch mal die Kamera an, Leni!
E: Jetzt geht's, hörst du mich?
Q: So, jetzt passt's. Und – alles klar bei euch? Wie isses?
E: Ja, bei uns ist alles klar. Wir sind gerade aus der Schule gekommen. Seit letzter Woche sind wir aus dem Camp wieder da. Danach hat sich noch einiges noch mehr verbessert.
Q: Ja, das hört sich doch gut an, aber jetzt erst mal eins nach dem anderen. Erzählt doch erst mal wie es im Camp war. Was habt ihr denn alles gemacht?
N: Es war richtig schön. Erst mal komisch, weil man keinen kannte. Das hat sich schnell geändert allein schon auf der Fahrt ins Camp.
Wir waren auch zum ersten Mal nicht hungrig, obwohl das Essen gut war.
Q: Hä? Nicht mehr hungrig, wie meint ihr das denn?
E: Ich weiß nicht, woran das lag, aber man isst hier so viel und ist danach trotzdem nicht satt.
N: Ja stimmt, geht mir genauso, es liegt wahrscheinlich daran, dass hier nicht frisch gekocht wird und man oft Fertigsaucen isst.
Q: Echt? Das hätte ich ja nie gedacht? Wenn ich euch abhole, bring ich Brezn mit.
N: Ok, genug vom Essen geredet. Ich bekomm schon wieder Hunger.
Q: Dann erzähl doch mal weiter.
E: Wetter war echt schlecht, aber trotzdem spaßig, im Regen surfen ist mal was Neues. Wetter war auch nicht immer schlecht
N: Deswegen haben wir doch auch die Bush-Walk-Route geändert und dann hat es doch nicht mehr geregnet.
E: Es war richtig cool – den werde ich so schnell nicht mehr vergessen. Mit seinen Highlights und seinen Katastrophen.
E: Aber es war sehr lustig. Das ganze Camp hat richtig Spaß gemacht wie z. B. die Paddelaktion, wir haben viele neue Leute kennen gelernt, mit denen wir über unsere Erfahrungen sprechen konnten.
Q: Welche Paddelaktion?
N: Ach, die war lustig! Leni und Nele fallen zuerst ins Wasser.
Q: (LACHT) Hätte ich mir denken können, dass ihr im Wasser liegt. Seit wann seid ihr wieder in der Schule?
E: Seit Montag – und seitdem ist alles noch besser als vorher und ich fühle mich wie zuhause.
Q: Inwiefern?
E: Alle behandeln mich, als ob ich schon immer da wäre und nicht erst seit einem Monat. Ich hab mich an den Schultag gewöhnt und versteh jetzt schon fast alles.
Q: Und wie ist die Schule so?
N: Es ist ganz anderes als in Deutschland, es ist viel leichter. Alle sind sehr erstaunt, wie gut wir in Englisch sind, doch in Deutschland hab ich nur ne 3 in Englisch.
Q: Und wie ist der Schulalltag?
N: Na, der ist auch anders. Homegroup 15 min …
Q: Homegroup, was ist denn das?

N: Homegroup, das sind acht Fächer, bis auf Englisch, Sport und Mathe alle frei wählbar. Und: du hast ne Schuluniform.

E: Ich fühle mich jeden Tag wie ne Krankenschwester

Q: Ja, eure Uniform habe ich schon auf Facebook gesehen. Ihr schaut aus wie Nonnen.

N: Ich finde sie zwar nicht schön, aber du musst nicht jeden Morgen daran denken, was du anziehst.

Q: Stimmt auch wieder. Wie ist es so mit eurer Familie, versteht ihr euch gut?

E: Ja, mein Familie ist total nett und sie sind schon wie eine zweite Familie, sogar das Aufwecken funktioniert jetzt schon fast perfekt, da mein Gastvater mich jetzt immer auf Deutsch weckt, nachdem ich nicht aufgewacht bin, wenn er mich auf Englisch wecken wollte. Für meine Familie ist Sport das Allerwichtigste, damit verbringen sie die meiste Zeit, sogar am Wochenende.

N: Meine Familie ist ganz anders, sie ist sehr christlich, aber sie sind super nett zu mir. Auch wenn sie sehr fürsorglich sind. Ich darf ja nicht mal mit der Metro alleine fahren.

Q: Oh, hätte ich nie gedacht. Ihr habt doch bald Ferien, hab ich gesehen – was macht ihr?

E: Bei mir dreht sich mal wieder alles um Sport, meine Austauschpartnerin hat ein Basketballturnier in Adelaide. Danach aufs Land, wo meine Gastverwandtschaft eine riesige Kuhfarm hat. Und du Nele?

N: Ich fahr mit meiner Austauschfamilie ins Outback für 2 Wochen. Ich freu mich schon riesig!

Q: Wisst ihr was, das hört sich alles so super an, das würde ich auch gern machen, aber ist das nicht alles sehr teuer?

E: Nein, für einen Austausch lohnt es sich echt.

N: Geh doch mal auf die BJR-Seite, da findest du den Bewerbungsbogen.

Q: Ja, super gute Idee, das mach ich doch gleich mal morgen. Oh Gott, ich hab meine Hausaufgabe noch nicht gemacht und muss jetzt gleich zur Schule. Das erwartet euch auch bald wieder.

E/N: Grüß die anderen von uns. Wir vermissen euch.

Q: Ok, bis bald, wir skypen bald wieder.

”See the World“: Die Welt kennenlernen und so den eigenen Horizont erweitern

Martha Félix, Lehrerin für Englisch und Französisch am Gymnasium Dorfen

Liebe Gäste,
ich heiße Martha Félix und komme vom Gymnasium Dorfen. Ich freue mich, bei dieser schönen Feier des Internationalen Schüleraustauschs aus der Perspektive der Schulen sprechen zu dürfen.

Als ich vor fast drei Jahrzehnten als junge Lehrerin für Englisch und Französisch an das Gymnasium Dorfen kam, fiel mir eine kleine Info-Broschüre des Bayerischen Jugendrings in die Hände: „3 Monate Schulbesuch im Ausland.“

„3 Monate Schulbesuch im Ausland.“

Wow! Australien! Unglaublich! Kanada! Sagenhaft! Was für eine tolle Möglichkeit in einer Zeit, als die großen Reisen noch abenteuerlich und beschwerlich waren und die Verbindungen zwischen den Kontinenten nur über Telefon und Briefpost gingen. Und für die Jüngeren unter uns kaum vorstellbar: es gab noch kein Internet mit Bildschirm, der heute die Person am anderen Ende der Erde zum Greifen nahe bringt.

Als ich dieses wunderbare Programm entdeckte, war ich sofort Feuer und Flamme. Es kam für mich am Beginn meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrerin zu einer Zeit, als sich viele aus meiner Generation voller Hoffnung daran machten, das umzusetzen, was der Auftrag unserer Generation schien: Die Vergangenheit begreifen, die moderne Welt verstehen, für die Zukunft Verantwortung übernehmen.

Dieses Programm bot auf hervorragende Weise das, was es jungen Menschen ermöglicht, bei diesem Unterfangen mitzuwirken. Für mich als Lehrerin war diese Entdeckung wie ein Einstieg in eine moderne, praxisnahe Didaktik und in eine ganzheitliche Pädagogik.

Fast 30 Jahre später haben über 200 Schülerinnen und Schüler unserer Schule mit dem Programm „See the World“ des Bayerischen Jugendrings einen Schulbesuch über mehrere Monate im Ausland absolviert: Australien, Neuseeland, Frankreich, USA und Kanada. Bayernweit sind es tausende, die hinaus gefahren sind und jedes Jahr hinausfahren, um die Welt und um sich selbst kennen zu lernen.

Einen Traum verwirklichen

Die Begeisterung spricht sich in der Schule herum und das Interesse ist riesengroß, schon ab der 5. Klasse. Unsere Schülerinnen und Schüler wissen, dass sich viele Jugendliche aus ganz Bayern für einen Platz bewerben und sie sind besonders glücklich, wenn sie vermittelt werden und ihren Traum verwirklichen können. Während des Schulbesuchs nutzen sie die unschätzbare Möglichkeit, in ein anderes Land einzutauchen, seine Sprache zu sprechen sowie seine Menschen und deren Lebensweise aus nächster Nähe zu erleben.

Bewusst erleben, nicht konsumieren

Die Jugendlichen lernen hierbei, eine fremde Kultur nicht einfach zu konsumieren, sondern sich auf sie bewusst einzulassen – ja, sich ein Stück weit in die jeweiligen kulturellen und sozialen Gegebenheiten zu integrieren.

Sie lernen Respekt vor anderen, vor dem Anders-Sein der anderen und sie haben die Chance, ihre sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

Sie lernen, eine neue Perspektive auf ihr eigenes Land, auf alt bekannte Lebensgewohnheiten und Selbstverständlichkeiten einzunehmen und sie haben die Möglichkeit zur Selbstreflexion.

Sie können zu einer differenzierten Beurteilung ihrer eigenen Lebenssituation und ihrer eigenen Gesellschaft zu kommen.

Wenn unsere jungen Leute von ihrer Reise zurückkommen und vor uns stehen, zeigen ihre strahlenden Augen, dass sie wertvolle Erfahrungen gemacht haben, die sie für ihr weiteres Leben prägen.

Verantwortung für andere übernehmen

Und wenn die Austauschpartnerinnen und -partner aus Australien, Neuseeland oder Frankreich hier in Deutschland sind, übernehmen unsere jungen Leute – unterstützt durch ihre Familien und die Schule, die Verantwortung dafür, dass die Gastschüler sich wohlfühlen, wenn diese am täglichen Leben zu Hause und in der Schule teilnehmen.
Sie kümmern sich um sie und sorgen dafür, dass es ihnen gut geht. Sie sind aufgerufen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und in den Vordergrund zu stellen, nicht die eigenen.

Autonomie und Eigenverantwortung zeigen

Schulisch wird von den Teilnehmer/innen großer Einsatzwille verlangt. Sie haben im Vorfeld bereits gezeigt, dass sie sich schulische und persönliche Ziele setzen und willens sind, ihren Traum eigenständig umzusetzen. Der Aufenthalt im Ausland ist keine Ferienfreizeit, selbst wenn vieles aufregend und auch vergnüglich sein kann. Zu Hause läuft der Unterricht ja weiter. Nach ihrer Rückkehr beweisen die weit gereisten Schülerinnen und Schüler, dass sie bereit sind, auf den fahrenden Zug des Unterrichts ihrer Klasse aufzuspringen und sich – auch in Absprache mit den Lehrkräften und mit Unterstützung der Klassenkamerad/innen – den versäumten Stoff selbstständig anzueignen. Dies erfordert ein hohes Maß an Eigeninitiative.

In dieser wesentlichen Phase der Entwicklung – und dies zeigt unsere langjährige Erfahrung – kann das Programm des Bayerischen Jugendrings auf der Suche nach dem eigenen Weg, nach der eigenen Persönlichkeit, von entscheidender Bedeutung sein.

Interkulturelles Lernen am Gymnasium Dorfen, Gruppenaustausch

Eine zweite Säule des interkulturellen Lernens und der lebendigen Freundschaft zwischen den Ländern und Kulturen stellen die zahlreichen Schulpartnerschaften mit vielen Ländern in Europa dar, die der Bayerische Jugendring vermittelt, die er betreut und mit finanziellen Mitteln unterstützt (u.a. nach Frankreich, Italien, Tschechien, Israel, Ungarn, Polen).
An unserer Schule gibt es mehrere, teilweise schon seit Jahrzehnten durchgeführte Programme. Schülergruppen von 20-30 Teilnehmer/innen sind dabei für ein bis zwei Wochen auf einem Austausch mit Partnerschulen in Italien, Frankreich und Polen. Die Motive der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind durchaus unterschiedlich: Bei vielen – so die Rückmeldungen – geht es um ein erstes Kennenlernen des Alltagslebens in den anderen Ländern, um internationale Freundschaften oder um das Ausprobieren der bisher erworbenen Sprachkenntnisse, bei einigen stehen aber auch allgemeine politische und gesellschaftliche Interessen im Vordergrund.

Die historische Dimension dieser Programme ist nicht hoch genug einzuschätzen.

Die interkulturellen Kenntnisse und die Schlüsselqualifikationen, die unsere Schülerinnen und Schüler durch das Programm seit so vielen Jahren erwerben können, sind für uns als Schule unersetzlich. Sie sind nicht wegzudenken aus dem schulischen Leben und prägen den gesamten Geist unserer Schule. Die Elternschaft begrüßt die Austauschmaßnahmen, und auch unser gesamtes Kollegium und die Schulleitung unterstützen sie nach Kräften.

Zeitgemäße Didaktik und ganzheitliche Pädagogik

Als Lehrerin kann ich sagen: Eine zeitgemäße Didaktik vor allem der Fremdsprachen, der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften legt Wert auf kommunikative Kompetenzen und die praktische Anwendung des Gelernten. Stichworte sind hier: Learning by doing und Hands-on-education. Eine moderne Pädagogik mit ganzheitlichem Ansatz hebt den Erwerb der sozialen Kompetenzen und die Einbindung der gesamten Persönlichkeit in den Lernprozess hervor. Dies alles wird durch die internationalen Austauschprogramme des Bayerischen Jugendrings auf breiter Basis der gesamten Schülerschaft angeboten und stellt eine enorme Chance dar für junge Menschen an der Schwelle zum Erwachsensein.

Wenn Schulen und Institutionen wie der Bayerische Jugendring dies möglich machen, so kann man ihnen nur gratulieren.

Dank an den Bayerischen Jugendring

Deshalb haben wir guten Grund zu feiern. Wir feiern ein wunderbares Programm, das junge Leute ermutigt sich zu bilden, über ihren eigenen Horizont hinaus zu blicken, schließlich die wichtigen Aufgaben unserer Zeit ins Auge zu fassen und sie vielleicht sogar anzupacken.

Als Lehrerin sage ich dem Bayerischen Jugendring und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank für ihr großes Engagement. Herzlichen Dank für die kontinuierliche Zusammenarbeit aller Beteiligten und das unermüdliche und kompetente Bemühen, dieses Projekt weiterhin zu verwirklichen und zu entwickeln.

All dies wird ermöglicht durch Menschen mit einer Vision, die weit über ein berufliches Engagement hinaus das Programm zu ihrer ureigenen Sache gemacht haben. Beeindruckt hat mich all die Jahre das Geschick und die Zielstrebigkeit, mit der der Leiter des Internationalen Schüleraustausches, Herr Gerhard Böttcher, immer wieder neue Kontakte weltweit aufgetan und gepflegt hat. Sein persönlicher Einsatz prägt dieses Programm nun schon seit Jahrzehnten und inspiriert viele, auch junge Leute, mitzutun.

Herzlichen Dank möchten wir auch den Mitarbeiterinnen beim Internationalen Jugendaustausch – ehemaligen und gegenwärtigen – Frau Behncke, Frau Chory, Frau Dörr, Frau Flade, Frau Lord, Frau Schuster und Frau Tagavi aussprechen.

Wow! All das ist eine super Sache! Unglaublich! Sagenhaft!

Um die Welt richtig kennenzulernen, rate ich deshalb jeder und jedem:
Auf geht's! See the World!

Victoria Meets Bavaria: eine australische Perspektive

Catherine Gosling, Präsidentin des Deutschlehrerverbandes von Victoria, AGTV, Australien

2012 ist ein Jubiläumsjahr. Wir feiern nicht nur nicht den 60-jährigen weltweiten Schüleraustausch des BJR, sondern auch die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Australien vor 60 Jahren.

Nächstes Jahr wird die Kooperation zwischen Victoria und Bayern, die durch den AGTV-BJR Austausch gefördert wird, ihr 25-jähriges Jubiläum feiern. 1988 hat Immi Wächter vom Goethe-Institut in Melbourne Kontakt mit dem BJR und dem Deutschlehrerverband in Victoria – der Association of German Teachers of Victoria (AGTV) – aufgenommen und damit den Grundstein für die Zusammenarbeit gelegt.

Die langjährige Beziehung zwischen BJR und AGTV verdanken wir der guten Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Schülern, aber vor allem auch denen, die den Austausch aktiv unterstützen, nämlich unserem lieben Kollegen Gerhard Böttcher und seinem Team ebenso wie den Koordinatorinnen und der für Austauschangelegenheiten zuständigen Arbeitsgruppe des victorianischen Deutschlehrerverbands AGTV.

Vom AGTV-Komitee aus möchten wir besonders die Arbeit der australischen Koordinatorinnen würdigen, da die anfallenden Verwaltungsaufgaben in Australien eine Menge Arbeit bedeuten. Unser Verband ist auch als Austauschorganisation vom Kultusministerium offiziell anerkannt, nur dadurch ist der Austausch in dieser Form überhaupt möglich.

Gerhard Böttcher war von Anfang an dabei, während wir seitdem eine Reihe von Koordinatorinnen hatten: Ellen Dunn war die erste. Danach kam für viele Jahre Eva Conway, dann Pauline Rogan, Heather Rae und schließlich die derzeitige AGTV-Koordinatorin seit 2002: Christine EkinSmyth. Auch die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sind sehr wichtig und wir sind dankbar dafür, dass sie die Schüler nach Deutschland begleiten und während des Aufenthaltes betreuen.

In Victoria steht der 10-wöchige, gegenseitige Austausch jedem Schüler und jeder Schülerin offen. Die Jugendlichen aus Bayern verbringen ihre Zeit an ganz unterschiedlichen Orten: auf dem Land, in der Stadt, in staatlichen oder privaten Schulen. Die jungen Leute kommen auch in den Genuss eines von AGTV veranstalteten Picknicks und einer organisierten Fahrt innerhalb Australiens, während die Jugendlichen aus Victoria eine Studienreise nach Berlin unternehmen. Wir schätzen, dass bisher weit über 1.000 victorianische Schüler und Schülerinnen an dem Austausch teilgenommen haben.

Wir sind stolz auf die Entwicklung des Austausches und den grandiosen Erfolg unserer Zusammenarbeit, der wissenschaftlich durch eine Untersuchung vom BJR und von AGTV in Zusammenarbeit mit der Universität Regenburg nachgewiesen wurde.

Australien ist ein Land weit weg von Europa. Man nennt es auch gern „Downunder“ und Victoria ist ganz unten! Warum lernen wir

überhaupt Deutsch? Es gibt ein paar gute Gründe dafür:

Über 300 Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen sind in Australien vertreten. Mit ihren insgesamt rund 650 Niederlassungen tragen sie direkt und indirekt zur Sicherung von mehr als 100.000 Arbeitsplätzen in Australien bei.

Davon sind 135 deutsche Betriebe in Victoria vertreten. Laut des Statistischen Bundesamts Australiens leben über 28.000 in Deutschland geborene Personen in Victoria, und 20 % davon in den ländlichen Gebieten. Wie viele davon aus Bayern sind, wissen wir nicht, aber BMW hat zum Beispiel eine Tochtergesellschaft in Melbourne und über 60 Mitarbeiter werden dieses Jahr am Goethe-Institut Deutsch lernen.

Australien ist nicht Asien, aber die asiatischen Länder sind unsere Nachbarn. Sind wir deshalb von den asiatischen Sprachen begeistert? Jein!

Aufgrund der enormen Förderung der asiatischen Sprachen im australischen Schulsystem hat das Goethe-Institut die alle zwei Jahre stattfindende nationale Deutschlehrerkonferenz unter das Thema „Weltsprache Deutsch“ gestellt. Es gibt viele persönliche, interkulturelle und berufliche Gründe, Deutsch in der Schule zu lernen, nicht zuletzt, dass Deutschland Partner der Welt ist. Deutsch bleibt eine wichtige Sprache und sehr viele Asiaten lernen auch Deutsch.

Wir sind dankbar, dass durch den BJR so viele Jugendliche die Gelegenheit haben, unsere beiden Bundesländer und die dort lebenden Menschen kennen zu lernen. Wir freuen uns darauf, diese Partnerschaft in Zukunft weiter zu vertiefen, so dass die junge Generation lernt, dass Deutsch keine Fremdsprache, sondern eine Freundsprache ist!

Mit allerbesten Grüßen aus einem winterlichen Melbourne und einem Prosit auf den BJR wünsche ich allen eine schöne Feier zum 60-jährigen weltweiten BJR Austausch.

Unter den Gästen: Christof Bär (2. Präsident BJR), Matthias Fack (BJR-Präsident) und Bernd Sibler (Kultusstaatssekretär).

Kosmopoliten aus der Kleinstadt: Der Auslandsaufenthalt stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein

Rudy Schrama, Stawell Secondary College, Victoria, Australien

Es freut mich sehr, nach einer langen Reise aus Australien heute hier zu sein, um den Deutschlehrerverband von Victoria, den AGTV, zu vertreten und dem Bayrischen Jugendring zu danken für den fantastischen Austausch, der seit fast 25 Jahren stattfindet. Seit 1988 kommen jedes Jahr ungefähr 50 Schüler aus Bayern nach Victoria und umgekehrt verbringen 50 Schüler von staatlichen und Privatschulen aus Victoria jeden Winter 10 Wochen in Bayern.

Mein Name ist Rudy Schrama und ich unterrichte an einer ländlichen Schule in Stawell, einem kleinen Ort (von etwa 6.000 Einwohnern) im Westen von Victoria, etwa 3 Stunden von Melbourne entfernt. Der Austausch hat das Leben von mehr als 100 unserer Schüler und ihrer Familien verändert. Schüler, die auf dem Lande wohnen und die noch nie im Ausland waren, manche sogar nicht einmal in Melbourne, der Großstadt, haben begeistert – manchmal nicht ohne Angst vor dem Fremden – an diesem Abenteuer teilgenommen. Weg von der Familie, von der vertrauten Umgebung. Neues Land, neue Familie, neue Schule, neue Sprache, neue Freunde und neues Selbstvertrauen!

Ich wohne seit dem ersten Austausch in Stawell und ich höre fast jeden Tag die tollen Geschichten von ehemaligen Austauschschülern. Manche haben – wie wir sagen – den “travel bug”, also richtige Reiselust bekommen und reisen, studieren oder arbeiten im Ausland. Es gab sogar eine „Selbsthilfegruppe” von Eltern, deren Kinder längere Zeit im Ausland verbracht haben. Sie trafen sich jeden Monat im Café und erzählten einander die jüngsten Nachrichten.

Schüler sagen mir, dass sie jetzt viel höhere Erwartungen von sich selbst haben und dass sie stolz darauf sind, wenn sie jetzt etwas unternehmen, was sie vor dem Austausch nie gewagt hätten. Eltern und Großeltern erzählen mir, wie ihre Kinder und Enkelkinder so viel selbstbewusster und unternehmungslustiger geworden sind.

Es gibt so viele deutsche Familien, die uns in Australien besucht haben. Sie waren neugierig und wollten die Gastfamilien ihrer Kinder selbst treffen und natürlich unser schönes Land entdecken. Auch sind Familien aus unserem Dorf nach Deutschland gefahren und ich habe nur positive Geschichten gehört. Man war begeistert von dem freundlichen Empfang und froh, sich endlich mal persönlich zu treffen. Man wollte Dankbarkeit für die Fürsorge ausdrücken und zeigen, wie schön das eigene Land ist. Es ist fast wie ein Elternaustausch.

Unser Dorf ist “kosmopolitisch” geworden. Ich habe regelmäßig Eltern aus Bayern in unserem Café getroffen. Gerhard Böttcher, der für diese internationalen Beziehungen verantwortlich ist, hat das selbst erfahren, als er vor einigen Jahren unser Dorf besucht hat. Ein ruhiger Spaziergang durch unsere Einkaufsstraße wurde zu einer Austausch-

feier. Fast alle Leute in der Straße oder dem Café hatten irgendetwas mit dem Austauschprogram zu tun und alle freuten sich, dem verantwortlichen Mann die Hand zu drücken. Der Austausch hat unsere Schule, unsere Gemeinschaft und das Leben der Teilnehmer und ihrer Familien bereichert. Und von Kollegen aus anderen Teilen von Victoria habe ich genau dasselbe erfahren. Stadt oder Land, kleine oder große Schule, staatliche oder Privatschule: die Schüler werden selbstbewusster und freuen sich auf neue Herausforderungen im Leben.

Zum Schluss möchte ich dem Bayrischen Jugendring im Namen von Catherine Gosling, Präsidentin des AGTVs,und Christine Ekin-Smyth, der Koordinatorin in Victoria, für die angenehme und kompetente Zusammenarbeit und die Möglichkeiten, die man unseren Schülern geboten hat, herzlich danken. Auch möchte ich den vielen Reiseleitern der Berlinfahrt danken für die harte Arbeit und die tollen Wochen, die wir mit unseren Schülern in Berlin verbracht haben.

Und ganz persönlich möchte ich dem fantastischen Team der letzten 24 Jahre – Helga, Sieglinde und besonders Anja und Gerhard, mit denen ich schon so lange ganz nah gearbeitet habe, für ihre Freundschaft danken. Eine angenehmere und sachkundigere Zusammenarbeit kann ich mir einfach nicht vorstellen.

Es wird schwer einen Nachfolger zu finden, der so fähig ist und so gut mit allen Beteiligten umgehen kann wie Gerhard Böttcher. Ohne ihn hätte es einen so erfolgreichen Austausch mit Victoria nie gegeben.

Vielen Dank – der Austausch hat auch mein Leben und das Leben meiner Frau Margaret bereichert!

Michael Schwarz (BJR), Dr. Dirk Brand (Koordinator der Beziehungen Bayern und Westkap), Dr. Paul Fischer (Bayerische Staatskanzlei) und Veronika Fischer (BJR-Reiseleiterin).

Fremdsprachen bereichern! Ein Plädoyer für den interkulturellen Austausch

Joanna Makai, Adelaide, Südaustralien

Geehrte Gäste, Damen und Herren, liebe Freunde,
nach diesen meisterhaften, kenntnisreichen Reden und geübten Worten werde ich mich ganz kurz fassen. Ich habe mir hier nur ein paar Notizen gemacht, eigentlich nur ein paar Stichworte niedergeschrieben. Ich wollte eigentlich aus dem Stegreif sprechen, aber plötzlich ist das gar nicht so leicht…

Was ich ganz schlicht sagen möchte, ist, dass der Bayerische Jugendring uns in Südaustralien sehr wichtig ist. Total unerlässlich! Aber nach all diesen Jahren (über sechzig) in Australien, fällt es mir doch leichter auf Englisch zu sprechen. Darf ich?

All I really want to say on behalf of the South Australian Student Exchange, how extremely grateful we are to the Bayerische Jugendring and the work of your wonderful team through the years.

Technology has changed and made communication instant via e-mail or text (if one remembers to check) and the time difference between South Australia and München is not so important. But even years ago, we would fax some problem in the middle of the night, after finishing school preparations for the next day (remember that we have Ganztagsschule in Australien) and the message could be there for the Bayerische Jugendring to deal with within business hours, brilliantly. Many a letter from a worried or somewhat disgruntled parent in South Australia would be dealt with charm und utter diplomacy by Gerhard Böttcher, Frau Chory and later by Frau Flade and all the other hardworking, efficient and kind Bayerische Jugendring staff whose names escape me.

As fulltime teachers we had no time to do the matching of students, student exchanges are extracurricular activities and there is no time allowance in the school day for such things with us. Personally I probably don't have the patience and expertise for that – thank goodness for the Bayerische Jugendring!

Our students love coming to Bayern, lifelong friendships are forged and even if not always, the benefits far outweigh any minor disagreements. International understanding, love of language, communication begins with our young people and that is what is fostered here and what we as language teachers are passionate about. We would love to have even more students from Bayern in South Australia but our problem is foreign language numbers. When I was more involved, four years ago, we had 300 or so doing German as an Abiturfach in Südaustralien, this year, is will only be one hundred. This does not mean that other languages, including Asian languages predominate but simply that the requirements for our Senior Secondary Assessment Board of South Australia certificate have changed and only four subjects are

required at Abitur level – so Fremdsprachen fall by the wayside. Sadly Fremdsprachen are considered difficult by the students and nonessential by many on our faraway English speaking continent. We are a country of immigrants, we enjoy wonderful sunshine, wide open spaces, multiculturalism and freedom of lifestyle and expression but prefer it in the English language! Ironic?

But I am being carried away, back to the point. Of these 100 students who will take German as an Abiturfach in 2012 in South Australia, over 60 have taken part in a student exchange with Germany and over half of those with the Austausch with Bayern! So you can see how important the work of the Bayerische Jugendring student exchange programme is to us in faraway South Australia.

Also ganz herzlichen Dank, BJR!

Dr. Andreas Meyer (Kultusministerium) und Monika Sailer (BJR) im Gespräch.

Eine junge Partnerschaft auf Wachstumskurs

Elisabeth Galano, Akademie Nancy-Metz, Frankreich

Im Namen der DAREIC (Délégation Académique aux Relations Européennes, Internationales et à la Coopération) der Académie von Nancy-Metz, freue ich mich sehr, an dieser Begegnung teilzunehmen. Als Nachfolgerin von Bettine Hamille möchte ich Ihnen besonders für Ihre Bemühungen danken, den Sauzay-Austausch zwischen dem Bayerischen Jugendring und der Académie in Lothringen zu verwirklichen.

Diese Partnerschaft ist erst drei Jahre alt, aber sie zeigt sich überaus erfolgversprechend. Die französischen Schüler sind mehr als begeistert, Bayern kennen zu lernen, und arbeiten intensiv daran, ihre deutschen Sprachkenntnisse weiter zu verbessern.

Ich hoffe dass diese Partnerschaft sich noch mehr entwickeln und lange leben wird – bestimmt noch weit mehr als 60 Jahre.

Aufeinander zugehen und umdenken: Austausch ersetzt alte Klischees durch neue Verbindungen

Natalie Cerny, Akademie Nizza, Frankreich

2008 haben das bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus und die Académie de Nice den Vertrag zu einer deutsch-französischen Bildungskooperation unterzeichnet. Dieser Vertrag hebt vor allem die Wichtigkeit des individuellen Schüler- und Lehreraustausch sowie des interkulturellen Lernens hervor.

Wir, das international Service der Académie de Nice, sind glücklich und stolz auf die seit fünf Jahren währende Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Jugendring, die es mittlerweile 270 bayerischen und südfranzösischen Schülern und Schülerinnen ermöglicht hat, in die jeweils andere Sprache und Kultur einzutauchen und alte Klischees wie zum Beispiel Würste und Frösche als Hauptnahrungsmittel abzubauen. Manche unserer Schüler haben sogar eine „zweite Familie“ gefunden, zu der sie immer wieder gerne zurückkehren.

Vor Beginn der Zusammenarbeit mit dem BJR gab es in unserer Académie maximal fünf bis sechs Schüler pro Jahr, die den Schritt wagten, an einem Brigitte-Sauzay-Austausch teilzunehmen. Seit 2010 haben wir jährlich 65 bis 80 Schüler, die zwei bis drei Schulmonate in Deutschland verbringen. Grund für diese regelrechte Explosion der Teilnehmeranzahl ist, dass dank der tollen Kooperation mit dem BJR und der vielen positiven Rückmeldungen der am Programm teilnehmenden Schüler, das Vertrauen und die Motivation, sich auf einen mehrmonatigen Austausch einzulassen, bei den französischen Lehrern, Schülern und Eltern gestiegen ist. Ein mehrmonatiger Auslandsaufenthalt wird nicht mehr als „problematisch“ oder „zu lange“, sondern als eine positive Erfahrung angesehen.

Die südfranzösischen Schüler und Lehrer haben gelernt, die Initiative zu ergreifen und nach an einem Austausch interessierten Schülern im Nachbarland Deutschland zu suchen.

Wir haben es geschafft, Leute zum Umdenken und aufeinander zugehen zu bewegen – und das ist bei einer binationalen Zusammenarbeit der schönste Erfolg, den man haben kann.

Natalie Cerny (Akademie Nizza) und Jo Makai (vormals Deutschlehrerin, mittlerweile im Nicht-Ruhestand, an der Walford Anglican School for Girls in Adelaide, Australien).

Tatkräftige Unterstützung von den BJR-Mitarbeiterinnen Anja Flade und Helga Schuster (v.l.n.r.).

אדון מטיאס פאק נשיא אירגון הנוער הבוארי,

מר ברנט סבלר סגן שר החינוך והתרבות

חברים וחברות יקרים.

אני שמחה להיות כאן אתכם היום בחגיגות לציון 60 שנה של חילופי תלמידים.

אני נמצאת כאן היום ביחד עם חברים נוספים מישראל 67 שנים לאחר ניצחון הצדק את משטר הרוע.

היחסים בין מדינת ישראל וגרמניה אינם מובנים מאליהם הם מושפעים מטרגדיית השואה, ומהולים בכאב רב .

כבר בתחילת הדרך של מפגש מורכב זה עם הצעירים הגרמנים מצאנו חברי אמת, שידעו לחבק באומץ ולבכות אתנו ולהראות לנו שיש גרמניה אחרת.

ביחד ידענו שתפקידינו להידבר , ללמוד את העבר ולשמר את הזיכרון.

אנו כמחנכים וכמי שעוסק בקשר בין גרמניה וישראל יכולים להיות גאים בהישגים שהושגו עד כה אך אל לנו להיות שאננים ולהמשיך ולהשקיע גם בדורות הבאים כדי לחבר אותם לקשר המיוחד ולהיות מודעים לאחריות שלהם על זיכרון העבר ובניית הווה ועתיד של סובלנות וכבוד הדדי.

בני הדור הצעיר המשתתפים במפגש זוכים גם להרחיב אופקים, להכיר שיטות פוליטיות וחברתיות שונות, ללמוד בצורה חווייתי מה משמעות המושג סובלנות וקבלת השונה.

ברצוני להודות לפרטנר שלנו הביירישה יוגנדרינג על מחויבותו המתמדת לקשר עם ישראל בכלל ועם ירושלים בפרט. באופן מיוחד אני מבקשת להודות לנשיא הארגון מתיאס פואק.

בהזדמנות זו אני רוצה להודות בשמי ובשם חברי כאן, וחברים רבים בישראל לגב' מוניקה זיילר אשר משמשת כאשת הקשר בין ארגון הנוער הבווארי וישראל. למוניקה היוצאת בקרוב לגמלאות זכות גדולה בקשר החם והמיוחד בין בוואריה וישראל. מוניקה שנדבקה כבר מזמן בוירוס הישראלי (כך אנו קוראים למי שהקשר הזה הופך אצלו לאהבה) ובזכותה נדבקו רבים אחרים הן בגרמניה והן בישראל.

מוניקה יקרה כמו רבים שהשתתפו בחילופים וחוזרים שוב ושוב לגרמניה וישראל אנו נשמח אם תראי בישראל את ביתך השני.

אנו מודים לך מקרב לב!!!!

אני תקווה להמשך עבודה פוריה בין ישראל ירושלים ומעצת הנוער הבווארית.

ושוב תודה ושלום.

Jugendaustausch fördert Toleranz und gegenseitigen Respekt in Gegenwart und Zukunft

Merav Levy, Stadtverwaltung Jerusalem, Israel
(Übersetzt aus dem Hebräischen von Antje Eiger)

Sehr geehrter Herr Fack,
verehrter Herr Sibler, liebe Freunde!
Ich freue mich sehr, zu den Feierlichkeiten anlässlich des 60-jährigen Bestehens des bayerisch-israelischen Schüleraustausches heute bei Ihnen sein zu dürfen.

67 Jahre nach dem Sieg der Gerechtigkeit über ein Regime der Finsternis und des Bösen stehe ich heute gemeinsam mit weiteren Vertretern aus Israel hier.

Die Beziehungen zwischen dem Staat Israel und Deutschland sind keineswegs selbstverständlich. Sie wurden und werden auch zukünftig von der Tragödie der Schoah beeinflusst und sind stets auch mit viel Schmerz vermischt.

Bereits zu Beginn unseres gemeinsamen Weges und dieses so vielschichtigen Zusammentreffens mit deutschen Jugendlichen waren wir auf wahre Freunde gestoßen, die zu dieser mutigen Umarmung bereit waren, zusammen mit uns weinten und uns zeigten, dass es auch ein anderes Deutschland gibt.

Auf beiden Seiten hielten wir es für unsere Aufgabe, über die Vergangenheit zu sprechen, mehr über diese Zeit zu lernen und die Erinnerung wach zu halten.

Als Pädagogen, die sich mit den deutsch-israelischen Beziehungen befassen, können wir auf das bisher Erreichte stolz sein. Doch dürfen wir uns keineswegs zufrieden zurücklehnen, sondern müssen uns auch weiter um die kommenden Generationen bemühen, sie für diese besonderen Beziehungen gewinnen und sie an ihnen teilhaben lassen, auf dass sie sich ihrer Verantwortung für die Erinnerung an die Vergangenheit bewusst werden

und Gegenwart und Zukunft mit mehr Toleranz und gegenseitigem Respekt gestalten.

Die Jugendlichen, die an diesen Treffen teilnehmen, erweitern eigene Horizonte, lernen neue politische Systeme und unterschiedliche Gesellschaftsformen kennen. Anhand von persönlichen Erlebnissen erfahren sie die Bedeutung von Begriffen wie Toleranz und Akzeptanz des Anderen aus erster Hand.

Ich möchte unserem Partner, dem Bayerischen Jugendring, für sein unermüdliches Engagement und seine nachhaltige Verpflichtung gegenüber den Beziehungen zu Israel im Allgemeinen und zu Jerusalem insbesondere danken. Mein ganz besonderer Dank gilt dem Präsidenten des Bayerischen Jugendrings, Herrn Matthias Fack.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich in meinem und im Namen meiner Freunde hier und in Israel Frau Monika Sailer danken, die für uns die Kontaktperson zum Bayerischen Jugendring gewesen ist. Monika, die demnächst in den vorgezogenen Ruhestand treten wird, haben wir die Herzlichkeit und den besonderen Charakter der Beziehungen zwischen Bayern

und Israel zu verdanken. Monika, schon seit langem mit dem Israelvirus infiziert (so nennen wir es, wenn diese Beziehungen zur Liebe werden), hat ‚Schuld', wenn sich auch viele andere in Deutschland und Israel angesteckt haben.

Wie viele, die einst an den Austauschprogrammen teilgenommen haben und anschließend immer wieder nach Deutschland und Israel gekommen sind, würden wir uns, liebe Monika, freuen, wenn Du Israel als Dein zweites Zuhauses betrachten würdest.
Wir danken Dir aus ganzem Herzen!!!!
Ich hoffe, dass die Arbeit zwischen Israel, Jerusalem und dem Bayerischen Jugendring auch in Zukunft so fruchtbar sein wird.

Nochmals vielen Dank und Schalom.

Merav Levi (Stadtverwaltung Jerusalem) und Dolmetscherin Antje Eiger.

Exchange Programs Provide the Youth with Global Awareness and Essential Skills

Waldemar Riemer, Alberta Education, Kanada

Dear Ladies and Gentlemen,
Although I am not able to join you in person, it is with great pleasure that I pass on warm greetings and best wishes on behalf of Alberta's Department of Education. It is a remarkable and great achievement to have a 60 year history of exchange programs at the Bavaria Youth Council, and Alberta recognizes and celebrates this achievement, and the benefits of these programs – in bringing together students, schools, communities, and countries – with all of you here today.

Alberta and Bavaria share a strong and prosperous relationship, with student exchanges taking place between us for over 20 years. These exchanges have provided our students with life changing experiences, offering them opportunities to learn directly about another country and culture, to strengthen their abilities in another language, and to broaden their knowledge and awareness of their world. Student exchange programs like this one are so important because they provide our youth with the global awareness and skills essential to successful living and working in our global community of the 21st Century. And, for the last 20 years we have supported these exchanges, and will continue to do so into the future, because of the very positive cultural, political, academic and economic impacts and benefits they bring to our province and its people.

It has been a pleasure to be a partner of the Bavarian Youth Council in forming such long lasting friendships and connections between our regions through the International Student Exchange Program. With approximately 680.000 Albertans being of German ancestry, Germany continues to hold a special place in our province.

Lebenslange Freundschaften als Resultat von Austauschprogrammen

Dr. Kristina McGuiness-King, Wellington, Neuseeland

Tena koutou, tena koutou, tena koutou katoa. So lautet die typische Begrüßung auf Maori.

Vielen Dank an Gerhard für die Einleitung zur Geschichte des ‚New Zealand / German Exchange Programme', und auch für die nette und ausführliche Vorstellung. Volker hat ja diesen Austausch – zusammen mit Gerhard und dem Bayerischen Jugendring – vor ungefähr 22 Jahren aufgebaut und bis vor kurzem auch geleitet. Aus gesundheitlichen Gründen hat er mir nun die Leitung und Verwaltung des Austausches übergeben, neben meiner Arbeit als Verwaltungsmanagerin der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften an der Victoria Universität von Wellington.

Mathias Fack hat vorher erwähnt, ein Austausch könne auch eine große Herausforderung sein – nicht immer läuft alles glatt. Das habe ich selbst damals als AFS-Austauschschülerin erlebt: Ich kam mit meiner Austauschpartnerin zunächst gar nicht zurecht – und letzte Woche waren wir bei ihrem 40. Geburtstag. Ich habe also heute noch guten Kontakt mit meiner Gastfamilie und es machte mir eine große Freude, diesen tollen Tag mit ihr feiern zu können.

Der Austausch mit Bayern und auch mit Baden-Württemberg spielt eine zentrale Rolle für die Erhaltung der deutschen Sprache in Neuseeland – wie es auch ein Vorredner bereits für Australien formuliert hatte. Ohne unsere Austauschprogramme hätte Deutsch als Schul- und Studienfach kaum überlebt. Die Zahlen sind zwar in den letzten Jahren etwas zurückgegangen, wenn auch nicht so sehr wie in Australien. Es gibt heute pro Jahrgang noch ungefähr 3.000 bis 4.000 Jugendliche, die Deutsch als Schulfach oder Studienfach wählen.

Zugleich ist der Austausch auch Motivation für Kolleginnen und Kollegen der neuseeländischen Höheren Schulen, weil sie so die Möglichkeit erhalten, als Gruppenleiter selbst wieder einmal nach Deutschland zu reisen und im Rahmen des Hospitationsprogramms Kontakt mit deutschen Kolleginnen und Kollegen herzustellen. An dieser Stelle möchte ich Herrn Doktor Andreas Meyer vom Kultusministerium danken, der diese Möglichkeit immer wieder unterstützt.

Während der vergangenen 22 Jahre haben circa 4.500 Schülerinnen und Schüler an unseren Austauschprogrammen teilgenommen – mehr als die Hälfte davon mit Bayern. Alle Kiwis wollen ja unbedingt nach Bayern! Fragen Sie mich nicht warum – es ist halt so. Und jedes Jahr muss ich einige Bewerberinnen und Bewerber enttäuschen und sagen: „Alle Plätze für Bayern sind bereits besetzt." Und natürlich möchten auch alle, dass ihre Austauschpartnerinnen und -partner zum neuseeländischen Sommer dorthin reisen, also von Februar bis April.

Recht herzlichen Dank auch den deutschen Kollegeninnen und Kollegen beim Bayeri-

schen Kultusministerium und insbesondere Gerhard Böttcher und seinem Team beim Bayerischen Jugendring für die langjährige und effiziente Betreuung unseres Programms. Mein ganz persönlicher Dank geht an Helga Schuster für die tolle Zusammenarbeit – und ebenso an die ehemalige Kollegin Barbara Doerr. Es ist wunderbar, mit Euch zu arbeiten. An dieser Stelle danke ich insbesondere auch dem Bayerischen Jugendring sehr herzlich für die Einladung zu dieser Feier. Im Umfeld dieser Reise hatte ich die Gelegenheit, meine ehemalige Gastfamilie und Freundinnen aus meiner Zeit als Austauschschülerin zu besuchen. Es sind genau diese lebenslangen Verbindungen, die das Wesentliche an Austauschprogrammen wie dem ‚New Zealand/ German Exchange Programme' ausmachen. Herzlichen Dank!

Michael Schwarz, Matthias Fack und Dr. Stefanie Martin (v.l.n.r.) bei der Übergabe des Original-Amtsblatts, das die Bekanntmachung zum Schüleraustausch enthält.

Programm

ab 9.45 Uhr
Eintreffen der Gäste, Stehkaffee, Butterbrezn

10.30 Uhr
Begrüßung durch *Matthias Fack, Präsident des BJR*

10.45 Uhr
Eröffnungsrede *Matthias Fack, Präsident des BJR*

11.00 Uhr
Rede *Bernd Sibler, Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus*

11.30 Uhr
Musikalisches Intermezzo,Musikgruppe Lyneste

11.45 Uhr
Interkulturelle Unterschiede – eine Schülerperspektive. *Quirin Fellermeier, Nele Mitsdörffer, Eleni Wolf*

12.00 Uhr
Der internationale Schüleraustausch – eine Lehrerperspektive. *Martha Félix, Gymnasium Dorfen*

12.30 Uhr
Musikalisches Intermezzo, Musikgruppe Lyneste

12.35 Uhr
Der internationale Schüleraustausch – die Perspektive aus Sicht ausländischer Partnerorganisationen. *Ilka Jung, Alberta/Germany Office; Merav Levy, Israel; Jo Makai, Südaustralien; Kristina McGuinness-King, Neuseeland; Rudy Schrama, Victoria/Australien; Natalie Cerny, Akademie Nizza, Frankreich*

Musikalisches Intermezzo,Musikgruppe Lyneste

13.00 Uhr
Buffet und Gespräche

14.30 Uhr
Kaffee und Gebäck

Gästeliste

Gäste aus dem Ausland:
Dr. Dirk Brand, Bavaria- Western Cape Partnership, Südafrika
Natalie Cerny, Académie de Nice, Frankreich
Naftali Deri, Council of Youth Movements, Israel
Antje Eiger, Dolmetscherin, Israel
Esther Foster, Schulleiterin Shoham High School, Israel
Elisabeth Galano, Académie de Nancy-Metz, Frankreich
Marg Gillon, Reiseleiterin, Australien
Malte Koppe, Deutsch-Polnisches Jugendwerk, Warschau
Merav Levy, Stadtverwaltung Jerusalem, Israel
Joanna Makai, South Australia-German Student Exchange, Australien
Dr. Kristina McGuiness-King, New Zealand-German Student Exchange, Neuseeland
Kevin McGuiness, New Zealand-German Student Excha
Rudy Schrama, Victoria-German Student Exchange, Australien
Mike Stokes, Connect Europ, Großbritannien
Ricky Yanko, Schulleiterin Pisgat Zeev High School, Jerusalem, Israel

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus:
Bernd Sibler, Staatssekretär Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus
Dr. Stefanie Martin
Dr. Andreas Meyer

Bayerische Schulen:
Barbara Dietlinger, Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach
Evelyn Dreier, Gymnasium der Schulstiftung Seligenthal
Martha Félix, Gymnasium Dorfen
Quirin Fellermeier, Austauschschüler, Gymnasium Zwiesel
Bergith Hornbacher-Burgstaller, Gymnasium Immenstadt
Andrea John, Berufsschule für das Hotel-, Brauerei- und Gaststättengewerbe München

Stephanie Kerschbaum, Neues Gymnasium Nürnberg
Nele Mitsdoerffer, Austauschschülerin, Wirtschaftsgymnasium Weilheim
Gabriele Söllheim, Gymnasium Kirchseeon
Bernd Spanning, Staatliche Fachoberschule Amberg
Wolfgang Stadler, Gymnasium Pfaffenhofen
Michael Storch, CJD Christopherusschule, Realschule Berchtesgaden
Günter Weber, Berufsschule für das Hotel-, Brauerei- und Gaststättengewerbe München
Ingo Weighardt, Gymnasium bei St. Stephan, Augsburg
Hans-Joachim Wild, Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Windsbach
Eleni Wolf, Austauschschülerin, Städtisches Luisengymnasium München

Sonstige:

Tom Angermeier, Reiseleiter
Prof. Dr. Wolfgang Berg, Fachhochschule Merseburg
Michael Bernhard, Bernhard-Assekuranz, Sauerlach
Gottfried Böttger, Pädagogischer Austauschdienst, Bonn
Daniel Dlouhy, Reiseleiter
Dr. Paul Fischer, Bayerische Staatskanzlei
Veronika Fischer, Reiseleiterin
Martin Gerrits, Kreisjugendring München-Land
Susanne Graf, Amerika-Haus München
Ines Jaehnert, Amerika-Haus München
Hansjürgen Karl, Tandem – Koordinierungszentrum deutsch-tschechischer Jugendaustausch
Janina Kett, Reiseleiterin
Martina Kohler, Boomerang-Reisen, Nürnberg
Matthias Kohler, Reiseleiter
Meike Köhler, Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch, Hamburg
Susanne Lochner, Reiseleiterin
Cony Lohmeier, Reiseleiterin
Claudia Mitschke, Reiseleiterin
Birte Oliczewski, Behörde für Schule und Berufsbildung, Hamburg
Anja Pfitzner, Reiseleiterin
Corina Pfitzner, Reiseleiterin
Isabella Ruhland, Reiseleiterin
Jochen Rummenhöller, Deutscher Bundesjugendring, Berlin
Tobias Schäfer, Reiseleiter
Georg Schmid, Bezirksjugendring Oberbayern
Rebekka Schulz, Kommunikationswissenschaftlerin, München
Yolanda Schwager, Pädagogisches Institut, Referat Bildung und Sport, LH München
Michael Sell, Jugendbildungsstätte Babenhausen
Prof. Dr. Andreas Thimmel, Fachhochschule Köln

Bayerischer Jugendring:

Christof Bär, 2. Präsident
Sieglinde Behncke
Florian Beyer
Gerhard Böttcher
Matthias Fack, Präsident
Anja Flade
Cornelia Freund
Monika Lord
Silvia Möhrstädt
Monika Sailer
Helga Schuster
Michael Schwarz
Astrid Weber

Einladung: Festakt „60 Jahre übertragene Staatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch“

am 30.06.2012 in Bernried am Starnberger See

Sehr geehrte Damen und Herren,
heute wenden wir uns aus einem erfreulichen Grund an Sie, denn es gibt einen wichtigen Anlass zu feiern:

Vor 60 Jahren wurden dem Bayerischen Jugendring die Aufgabenfelder, die in Zusammenhang mit dem internationalen Schüleraustausch stehen, vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus übertragen. Dazu gehören die Unterstützung der Schulen beim Auf- und Ausbau von Schulpartnerschaften sowie deren finanzielle Förderung, die Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern sowie von Lehrkräften und Schulleitungen. Auch der individuelle Schüleraustausch auf Gegenseitigkeit von zwei- bis dreimonatiger Länge ist ein zentraler Bestandteil der internationalen Arbeit des BJR.

Alle diese Aufgaben sind nur in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen an den Schulen möglich und haben diese Arbeit so erfolgreich werden lassen.

Aus diesem Grund möchten wir nach 60 Jahren einen Moment innehalten und dieses Jubiläum mit Ihnen gemeinsam feiern. Wir laden Sie dazu herzlich ein.

Wir freuen uns sehr, dass der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Herr Bernd Sibler, zu unserer Festveranstaltung kommen und über den internationalen Schüleraustausch sprechen wird.

Ebenfalls sehr erfreulich ist, dass die meisten unserer ausländischen Partner in Bernried dabei sein werden.

Das inhaltliche Programm wollen wir so praxisnah wie möglich gestalten. Es werden Vertreter/innen unserer ausländischen Partnerorganisationen zu Wort kommen ebenso wie Stimmen aus dem Kreis bayerischer Lehrkräfte. Vorgesehen sind auch Beiträge von aktuellen und ehemaligen Austauschschülerinnen und Austauschschülern.

Für die musikalische Begleitung sorgt das internationale Duo „Lyneste“, die kulinarische Versorgung liegt in den Händen des Tagungshotels.

Es wäre schön, wenn jemand von Ihrer Schule seitens der Schulleitung und/oder einer Lehrkraft, die mit Austauschangelegenheiten befasst ist, teilnehmen würde.

Zeit: Samstag, 30.06.2012, ab 9:45 – 15:00 Uhr
Ort: Hotel Seeblick, Bernried am Starnberger See, Tutzinger Str. 9, Tel. 08158/2540.

Eine Anfahrtsbeschreibung finden Sie im Internet unter www.hotel-seeblick-bernried.de

Bitte lassen Sie uns so schnell wie möglich, spätestens bis 25.5.2012 auf dem beiliegenden Rücksendebogen wissen, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen,

Matthias Fack,
Präsident

Gerhard Böttcher, Referent
für den Individuellen Schüleraustausch

Monika Sailer, Referentin für Internationalen Jugend- und Schüleraustausch Mittelosteuropa und Israel

Impressum

60 Jahre Internationaler Schüleraustausch
Dokumentation zum Festakt
60 Jahre übertragene Saatsaufgabe Internationaler Schüleraustausch
30.06.2012 in Bernried

Herausgeber
Bayerischer Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Verantwortlich: Matthias Fack,
Erster Präsident des
Bayerischen Jugendrings (BJR)
Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
www.bjr.de

Der gemeinnützige Bayerische Jugendring untersteht als Körperschaft des öffentlichen Rechts der Rechtsaufsicht des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

Redaktion
Gerhard Böttcher
Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.

Bildnachweis
Titelbild: BJR
Titelbild v.l.n.r.: Bernd Sibler (Kultusstaatssekretär), Matthias Fack (BJR-Präsident), Martha Félix (Gymnasium Dorfen), Gerhard Böttcher (BJR)

Inhalt:
BJR: Titel, S. 6, 8, 22, 24, 25, 26, 29, 31, 35
Bernd Spannig: S. 11, 12, 17, 18, 23, 27, 28, 32, 34, 38
Catherine Gosling: S. 21

Layout und PrePress
Mellon Design GmbH, Augsburg

Druck
Senser Druck GmbH, Augsburg

Alle Rechte vorbehalten
München, Dezember 2012

Artikel-Nr. 2012-0456-000

Kontakt

Cornelia Freund
Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München
Fon: 0 89/5 14 58-20
Fax: 0 89/5 14 58-77
freund.cornelia@bjr.de

Bestellung

Diese Dokumentation kann über den BJR-Online-Shop oder über folgende E-Mail-Adresse als Print-Publikation angefordert werden:

online-bestellung@bjr.de

Die Dokumentation im Internet:
www.bjr.de

BJR

Bayerischer
Jugendring